



„Auf die Dauer glücklich macht nur, was du an Zeit oder Geld an andere verschwendest“.

Das ist uns bei unserer Arbeit wichtig:
- Alle Spenden kommen ohne Abzug bei den Armen an.
- Wir arbeiten ganzheitlich und nachhaltig: wir bieten Hilfe für Arme von Kindern ab sechs Monaten bis zu Senioren.
- Wir arbeiten und entscheiden partnerschaftlich mit unserer Schwesterstiftung Camino de la Esperanza.
- Der Weg der Hoffnung lebt ausschließlich von Spenden.
- Als kirchliche Stiftung müssen wir jährlich eine Bilanz erstellen, die lückenlos auf die Rechtmäßigkeit dieser Aussagen durch die Finanzkammer der Diözese Würzburg geprüft wird.
Einen herzlichen Dank für alle Hilfe!



Die Teams der Stiftung Weg der Hoffnung in Deutschland (oben) und in Kolumbien (rechts)
Spendenkonto:
DE89 7955 0000 0000 9720 00 Sparkasse Aschaffenburg (BIC: PAS2333)
DE07 7955 0000 0000 2030 70 Sparkasse Aschaffenburg (BIC: PAS2333)
DE02 7956 2574 0000 8424 04 Sparkassenbank Aschaffenburg (BIC: GEMO333)
Spendenempfang ausschließlich über Bank. Anträge auf Überweisung annehmen. Bei Spendenübergangungen hilft Ihnen gerne Wilfried Endenauer, Tel. 0921 70900 oder Wolfram Endenauer/wegderhoffnung.de

Stiftungsleiter Weg der Hoffnung: Dr. Johannes Maeder, Tel. 0921 70900, Johannes.Maeder@wegderhoffnung.de
Wolfram Endenauer, Tel. 0921 70900, Wolfram.Endenauer@wegderhoffnung.de
Pfr. Georg Mar, Hauptstr. 20, 91818 Mainhausen, Tel. 0921 70920, Georg.Mar@wegderhoffnung.de
Carsten Richter, Carsten.Richter@wegderhoffnung.de
Gabriel-Garten-Str. 10, 91818 Mainhausen, Tel. 0921 416204, Carsten.Richter@wegderhoffnung.de
Vereine Kolumbienhilfe e.V., Milibán, Thorsten Stoffel, Westendstr. 20, 91044 Würzburg, Tel. 0931 42426, stoffel@kolumbienhilfe.de
Elisabeth Kasper, Tel. 0931 42426, kasper@kolumbienhilfe.de
Bank in Bolivien: Cuentas (BIC: GCMO333)
Kolumbienhilfe e.V., Milibán, Walburga Kasper, Eichen 5, 91054 Kraibitz, Tel. 0931 202 100, kasper@kolumbienhilfe.de
Rathausbank (BIC: COBODE33)
DE28 7708 1429 0102 5128 15
Rathausbank (BIC: COBODE33)



Nothilfe
Bei plötzlichen lebensbedrohlichen Notfällen können wir nicht warten. Wir müssen unmittelbar handeln. Unsere Sozialarbeiter erleben dies bei ihren wöchentlichen Besuchen in den Einsamkeitshäusern. Der Fluss hat ihnen die halbe Hütte weggerissen. Wie gut, dass Krankenschwester Elena Schnell mit Nahrung helfen kann. Wenn der Vater verschwindet, für erkrankte Kinder Nahrung und Medizin fehlt, dann kann auch Marjory, unsere Heilmittlerin, in der Jägershut Not ein wichtiges Hilfsglied bringen. Wie die Mutter überraschend stirbt, wenn ein einziger Erbhörer unverwundet einen Arbeitsunfall hat, wenn Vertriebene über Nacht nur mit dem nackten Leben davorkommen ...

Frauenförderung und Mikrokredite
Frauenpower kommt: Meist tragen die Frauen – oft alleinerziehend – die Last der Familie. Der „Achtstern“ unterdrückt die Frauen. Deshalb helfen wir mit Mikrokrediten und Beratung mehr als 200 Frauen und fördern ihre Eigenständigkeit. Oft bracht es nur Starthilfe – Begehung und Initiative bringen die Frauen mit. Sie gründen kleine Läden mit gemeinsamen Einkauf, eröffnen Imbissbuden, Mikrobetriebe, Verkaufsstände und vieles mehr. Weltweit 40 Frauen lernen nähen. Sie erhalten Schulung, werden in ihren Kleinbetrieben beraten und begleitet. Viele Näherstätten sind so bereits entstanden.



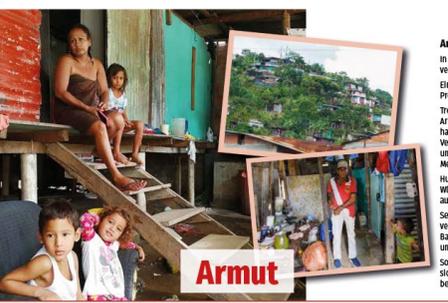
Fanny verkauft auf der Straße Suppen. Ein Mikrokredit hat ihr eine bessere Küchenausstattung und das Verkaufsband finanziert. Jetzt kann sie sich und ihre vier Kinder besser durchbringen. Auch die Wohnsituation verbessert sich. Sie kann die höheren Einnahmen in den Ausbau ihrer Hütte stecken. Kleine Hilfe – Große Wirkung

Häuslicher Gartenbau – Da wächst was!
Arm gemacht wurden sie. Aber wir dürfen sie nicht zu Bettlern machen. Gerade älteren Menschen bieten wir daher MITTEL und Schulung in häuslichem Gartenbau an. Über 60 Familien machen jetzt schon engagiert mit. Hilfe zur Selbsthilfe! Auf den winzigen Flächen um ihre Höfen lernen sie unter professioneller Anleitung den Anbau von Gemüse, Obst und Heilpflanzen – wegen Platzmangel sogar im mehreren Etagen. Wir stellen Lehrer, Kurse in Anbau, Pflege, Kompostieren, Ernten, Verwertung, Samen und Werkzeuge. Da wächst so viel. Über gesundes Gemüse, Obst, das Bewusstsein, zur eigenen Ernährung beizutragen, die Dankbarkeit und der Ansporn zum Nachhaken für die umliegenden Höfen.

Lebensmittelbank „Papa Francisco“ für 3.000 Familien
„Unsere Schulbinder schaffen vor Hunger ein“. Dieser Satz ließ uns keine Ruhe. Wir begannen, nach dem Vorbild der deutschen Tafeln, auf begrenztem Raum Nahrungsmittelspenden von Supermärkten und Agrarbetrieben an Bedürftige auszuliefern. Immer mehr Arme kamen. Aber auch die Scheckspenden nahmen zu. Seit 2017 konnten wir zusammen mit dem Pastoral Social (Kolumbianische Caritas) eine Nahrungsmittelbank für 3.000 hungernde Familien bauen und ausstatten. Arme Familien erhalten für 1.000 Jahre die uns geschenkt Nahrungsmittel. Wer kann, nach mit einem Bruchteil des Preises zum funktionierenden. Jetzt kann sie sich und ihre vier Kinder besser durchbringen. Auch die Wohnsituation verbessert sich. Sie kann die höheren Einnahmen in den Ausbau ihrer Hütte stecken. Kleine Hilfe – Große Wirkung



Hoffnung und Zukunft schenken
Jeder Cent kommt an!
Der Weg der Hoffnung setzt sich seit 1973 für Arme Kinder und Jugendliche in Kolumbien ein. Unsere Hilfsaktionen und Projekte stärken die Eigeninitiative vor Ort. Bildung und Auszubildende stehen dabei im Mittelpunkt, aber auch die Familienförderung. Unsere Arbeit gründet auf der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir unterstützen die Armen, sich aus eigener Kraft von Not und Ungerechtigkeit zu befreien. Der Weg der Hoffnung setzt sich für Menschen ein, unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion. Alle Tätigkeiten erfolgen ehrenamtlich, alle Verwaltungskosten liegen unter 0,3% auf Bestehen der Stiftung. Das heißt, jeder Cent ihrer Hilfe kommt bei den Armen an und wirkt!
www.wegderhoffnung.de



Armut ist Unterdrückung
In der Agenda 2030 hat sich die Menschheit verpflichtet, Armut zu überwinden. Ein Ausbruch aus diesem grundlegenden Problem ist möglich, aber die Zeit drängt. Trotz Ende des Bürgerkrieges wachsen die Armutsviertel, Landraub und Vertreibung haben an Elendstadien mit etwa 150.000 Vertriebene, Opfern des Bürgerkrieges umgeben die Stadt Villavieja. Diese Menschen haben nichts falsch gemacht. Hunger und Krankheiten nehmen ihnen Würde und die Chance auf den Ausbruch aus dem Elend. Seit 1973 hilft der Weg der Hoffnung mit verschiedenen Projekten und Programmen. bald 50 Jahre nachhaltige Hilfe dank unserer Spender. So werden Menschen in die Lage versetzt, sich selbst aus Armut und Abhängigkeit zu befreien.

Zwei Kinderheime inmitten der Armutsviertel für über 500 Kinder
„Die Schicksale unserer Kinder werden ein Buch füllen, das keiner lesen möchte, so trügerisch wie sein Kopf.“ (Stiftungsleiter Padre José Otter)
Den ärmsten Kindern, verletzlichsten Opfern der Ausgrenzung dürfen wir in zwei Tagesstätten Betreuung, gesunde Ernährung, Bekleidung und ärztliche Versorgung ermöglichen. Wir wollen sie fördern, bilden und ihnen Lebensgehörigkeit schenken. Unsere Mitarbeiter gehen in die Armutsviertel und suchen die allerärmsten Kinder, oft von den Eltern verlassen, krank und vernachlässigt, zur Aufnahme in unsere Heime aus.



Schule für alle
Kinder in den Armutsvierteln, oft aus Flüchtlingsfamilien, bleiben ohne Chance auf Bildung. Ihre Angehörigen haben kaum die Mittel, um Hunger und Durst zu stillen. Eine Hütte aus Plastikplanen muss als Unterdruck reichen. Für die vorgeschriebene Schulform oder Schulgeld reicht das Geld nicht. In Kolumbien kann nur die Schule oder Berufsschule besuchen, Wer Schulgeld, Schule, Lernmittel und Gehälter bezahlen kann. Dazu notwendig 100 Euro jährlich. Für uns nicht, aber für eine kinderreife Familie unerschwinglich. 600 Kinder erlangen mit Hilfe des Projekts einen Schulabschluss, weitere 100 Jugendliche machen einen staatlich anerkannten Berufsabschluss. Darüber hinaus begleiten wir die Eltern in regelmäßigen Treffen mit Erziehungsberatung und leisten Hausaufgabenhilfe. Bildung, die wirksamste Hebel gegen die Armut. Wir können helfen

Jugendbauernhof und Internat
San José in Coney
Umgeben von herrlicher Natur liegt unser Internat für über 100 Jugendliche. Angegliedert ist ein Bauernhof zur Selbstversorgung unserer Einrichtungen. Im Umgang mit den Tieren können seelische Verletzungen aus schlimmen Schicksalen heilen. Vier Franziskanerwestern betreiben die Beweaver unseres Internats. Sie besuchen staatliche Schulen und können einen Schulabschluss machen. Gefördert wird vor allem eine landwirtschaftliche Ausbildung. Viele unserer Jugendlichen schaffen sogar das Abitur. Die Besten begleiten wir auch im Studium. Schritte zu einer besseren Zukunft und Veränderung der Gesellschaft.



Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
Über 100 „Besondere“ Kinder werden bei uns gefördert in inklusiven, im gesellschaftlichen Zusammenleben mit unseren gesunden Kindern der Tagessstätten – einmalig in Kolumbien – haben wir die ärmsten Kinder mit Handicap aufgenommen. Unsere Mitarbeiter nennen sie liebevoller „Besondere“ Kinder. Oft müssen sie verstockt und vergessen in unbeschreiblichem Elend der Hölle vegetieren. Bei uns werden sie bekümmert, ernährt, gefördert und ihre Talente geweckt. Unsere Therapeutin Jenny macht mit Fernanda erste Schreibübungen. Karol hat ihr Malteent entdeckt. Ansehen und Würde für Ausgegrenzte. Die Ärmsten in die Mitte stellen.

Beschützende Werkstätte
„Manos Amigas“ – „Freundes Hände“
Für Jugendliche mit Behinderung
Was tun mit behinderten Jugendlichen ohne Beschäftigung durch ihre Hilfe möglich geworden: Eine Bäckerkette für unsere behinderten Kinder, die Älter wurden. Fleißige Bäcker haben gelernt, das Brot für unsere Heime zu backen. Und in unserer Werkstatt entstehen aus Bambusrohren Kugelschreiber, Vasen, Eulen. Behinderte finden sinnvolle Tätigkeit, basteln Schmuck und Kunstkarten. Noch wichtiger als der dadurch möglich Verdienst ist das neue Selbstwertgefühl. Eine Mutter sagte uns und damit ihnen: „Ihr habt mein Kind zum zweiten Mal geboren. Er schämt sich nicht mehr, er ist aufgeblüht und leuchtet. Manchmal wusste ich nicht, wie ich im ererbten so viel, jetzt tritt er bei der Ernährung unserer Familie.“ – Gibt es eine schönere Antwort auf ihre Hilfe?

Behindertenvorteil